

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang

Anzeigen

werden die 6 getheilte ...
oder deren Raum mit 30 Pf. be-
zogen und in uneren Annoncenstellen
und allen Anzeigen ...
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. - Abbestellungen von
Anzeigenanträgen, soweit solche möglich
sind, müssen schriftlich erfolgen.

Ercheint täglich ...
Sonntags und Feiertags einmal

Schreibstube und Druck ...
Halle, St. Brunnstraße 17.
Nebegehültsstelle: Markt 24.

Stangpreis
Die Halle einschließlich der gesamten
Anstaltungen 2,50 Mk., auch die Post
2,75 Mk., einschließlich Anstaltungen.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Der amtlichen Zeitung-Berichtigungen
nach „Saale-Beitung“ entgegengesetzt.
Bei amtlichen eingehenden Anstaltungen
wird keine Gebühr übernommen.
Kreditt mit mit Creditanweisung
„Saale-Beitung“ gestattet.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. 1100
Der verantwortliche Schriftleiter: Dr. 1100
Der verantwortliche Schriftleiter: Dr. 1100
Der verantwortliche Schriftleiter: Dr. 1100

Nr. 214.

Halle, Sonnabend, den 8. Mai

1915.

Libau genommen.

Bisherige Gesamtbeute in Westgalizien: 70 000 Gefangene und 38 Geschütze.

Das japanische Ultimatum.

Die japanischen Kriegsabsichten gegen China sind un-
verkennbar. Japan ist anscheinend an einer friedlichen
Eiderung seines Einflusses wenig gelegen. Es sucht Kriegs-
gründe und will von einer militärischen Aktion gegen China
nicht absehen.

Dem unbefangenen Beurteiler kann dabei die Frage
aufliegen, welche Absicht Japan damit verfolgen kann. Da
China nachgiebig allen wirtschaftlichen Forderungen gegen-
über, Japan ohne einen fast unumschränkten Einfluß in
seinem Reichreiche gewährt, ist auf den ersten Blick kaum
einzusehen, was Japan durch ein kriegerisches Abenteuer
erzielen will. China gegenüber allerdings hätte es Japan
kaum nötig, sich die Kosten und die Blutopfer eines Krieges
aufzuwerfen, der als im Kleinkriege sich lange hin-
ziehen kann und Japan ganz erhebliche Opfer auferlegen
dürfte. Wenn Japan trotzdem den Krieg provoziert, so
müssen andere Gründe dafür vorliegen. Diese Gründe sind
in den Ansprüchen Australiens, Englands und Amerikas auf
territoriale Besitz und wirtschaftlichen Einfluß in China
zu suchen. Japan fürchtet offenbar, daß wirtschaftliche Kon-
zessionen keine Interessen nicht dauernd zu schützen ver-
mögen, wenn diese nicht durch militärische Macht in China
selbst gesichert sind.

Nach einer Beendigung des Weltkrieges würde - ver-
ausgesehen, daß England seine Kolonien auf dem asiatischen
Kontinent behält - immer die Gefahr vorliegen, daß Eng-
land und Rußland ihren Territorialbesitz und damit ihren
Einfluß auf chinesisches Gebiet weiter ausdehnen und so ein
Uebereinkommen zwischen Japan und China unhaltbar
machen. Japans Ansprüche im Yangtsegebiet richten sich ja
direkt gegen englische Interessen. Da aber Japan in China
auch militärisch festen Fuß gefaßt, und gelingt es ihm, die
dort liegenden Kräfte des besetzten Gebietes militärisch
zu organisieren, dann wird Japan in Zukunft stark genug
sein, jede Forderung der europäischen Mächte abzuwehren.
Es unterliegt keinem Zweifel, daß Japan nach einem sieg-
reichen Kriege gegen China das besetzte Gebiet vollständig
als erobertes Land ansehen und darin wie in Korea japa-
nische Verwaltung einrichten würde. In England ist man
sich über diese Absichten wohl klar. Die scharfe Sprache der
„Daily Mail“, die die Forderungen Japans an China mit
den Forderungen Oesterreichs an Serbien vergleicht, und zu
dem Schluß kam, daß die österreichischen Forderungen Ser-
bien gegenüber eine viel geringere Beeinträchtigung der
Selbständigkeit des Landes seien, als die japanischen For-
derungen an China, läßt klar erkennen, daß die Handels-
kreise in England sich der Gefahr wohl bewußt sind, die ihnen
droht. Wenn jetzt die Regierung ohne Auskunst über ihre
Verhandlungen mit Japan verweigert, so ist das das Ein-
geänderte der Schwäche und Zurück vor der öffentlichen
Meinung Englands, die ein Zurückweichen vor Japan auf
scharfe verurteilen würde. China steht der japanischen
Provokation und dem japanischen Willen zum Kriege zur-
zeit wehrlos gegenüber, da die Kräfte allzulange zerplittert
waren und die militärische Ausrüstung vollständig vernach-
lässigt wurde. In seiner Not versucht jetzt China sich an
die Garantien der chinesischen Unabhängigkeit zu wend-
en und fordert, daß diese eine Neutralisierung Chinas
durchsetzen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß Japan auf
diplomatische Vorstellungen Englands, Australiens und Ame-
rikas etwas geben und die Neutralität Chinas anerkennen
wird. Rußland ist nach dem Zusammenbruch der Karpathen-
armee nicht in der Lage, genügende Truppenmassen an die
chinesische Grenze zu schicken, um diplomatischen Vorstellun-
gen Nachdruck zu verleihen, England hat bei dem Auf-
stande der eingeborenen Truppen in Indien selbst die japa-
nische Hilfe erbeten, hat damit gleichfalls bezeugt, daß es
nicht in der Lage ist, in Asien irgend welche militärische
Macht zu entwickeln. Amerika aber sucht unter Wilsons
Führung zunächst das Geschäft der amerikanischen Waffen-
fabrikanten in europäischen Kriege in Sicherheit zu bringen.
Würde Amerika heute Japan gegenüber eine feste Sprache
führen, die kriegerische Bewegungen nach sich ziehen
könnte, so wären die amerikanischen Waffen- und Wap-
nitionsfabriken genötigt, sofort ihre Tätigkeit für den Drei-
erband einzustellen, um das nötige Kriegsmaterial für die
vereinigten Staaten bereitzustellen zu können. Das Geschäft
jedoch ist ihnen viel unsicherer als das europäische.
Bei einem Kriege zwischen Japan und den Vereinigten
Staaten ist der Sieg sehr zweifelhaft; ein verlustreicher

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Mai.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Verfolgung des geschlagenen Feindes durch die
Armeegruppe Madausen und die anschließenden Verbänden
ist auch gestern - von einigen erfolgreichen Nachstößen
abgesehen - in ihrem Fluge geblieben. Unsere Vortruppen
haben am Abend bereits den Distrikt in Gegend Kroono über-
schritten. Das gemeinsame Handeln aller beteiligten Heeres-
teile im Vormarsch führte zum Abschneiden nicht un-
bedeutlicher russischer Kräfte, wodurch die Gesamtzahl der
seit dem 2. Mai auf dem galizischen Kriegsschauplatz gemachten
Gefangenen bis jetzt auf etwa

70 000

gefallen sein dürfte. Allein wurden den Russen 38 Ge-
schütze, darunter neun schwere, abgenommen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Unsere gegen Libau vorgehenden Truppen
setzten sich in Besitz dieser Stadt. Hierbei fielen
1000 Gefangene, 12 Geschütze und 4 Maschin-
gewehre in ihre Hände.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Zebrügge brachten unsere Küstenbatterien gestern
abend einen feindlichen Zerstörer zum Sinken. (Vergl. die
Meldung des Admiralstabes.) Auf dem größten Teil der
Front fanden die feindlichen Artillerieeinheiten statt, die sich an
einzelnen Stellen - so bei Wpern, nördlich Wras, in den
Argonnen und auf den Maschhöfen - zeitweise steigerten.
Zu Infanteriekämpfen kam es nur in den Wogelen. Hier
griffen die Franzosen unsere Stellungen bei Schnebrühl
beiderseits des Festortes nach stundenlangem Artillerievor-
bereiung abends an. Sämtliche Angreifende leisteten unter
heftigen Verlusten für den Feind.

Oberte Heeresleitung.

Ämtliche Meldung des Admiralstabes.

Vernichtung eines englischen Zerstörers.

WTB. Berlin, 8. Mai. Am 7. d. Mts. wurde vor Zebr-
brügge der englische Zerstörer „Macer“ durch das Feuer
unserer Küstenbatterien zum Sinken gebracht. Der Zerstörer
„Cruja der“, der zur Unterstützung herangezogen wurde,
wurde gezwungen, sich zurückzuziehen und seine ausgehenden
Rettingboote im Stich zu lassen.

Die ganze Besatzung des „Macer“ sowie die Bootsbesam-
nung des „Cruja der“ wurden von unseren Fahrzeugen ge-
rettet und nach Zebrügge gebracht, im ganzen 7 Offiziere,
88 Mann.

Bei dem Vorgehen unserer Truppen gegen
Libau haben unsere Flottenteile die Angreifenden durch Be-
schädigung von See unterstügt.

Der stellvertretende Chef der Admiralität.
(93.) Behnd.

Krieg jedoch würde dem amerikanischen Handel unermess-
lichen Schaden bringen. Japan ist durch seine Flotte in der
Lage, den amerikanischen Handel im Stillen Ozean voll-
ständig in Schach zu halten und es wäre ihm auch nicht
unmöglich, Amerika auf dem Atlantischen Ozean erheblichen
Abbruch zu tun. Die amerikanischen Händler haben daher
sehr kein besonderes Interesse daran, einen Krieg mit Japan
herbeizuführen. Nach Beendigung des europäischen Krieges
würden die Verhältnisse insofern anders liegen, als die
Union dann auf Bundesgenossen zählen könnte. Der
Gegensatz, der durch die Einnahme von Singapur zwischen
Deutschland und Japan beschaffen ist, würde bei einem
Siege der Zentralmächte Amerika unter Umständen die
Unterstützung Deutschlands sichern. Aber auch im anderen
Falle kann Amerika darauf rechnen, Bundesgenossen gegen
Japan nach Beendigung des Krieges zu finden, da über kurz
oder lang die anfälligen Interessen Englands sein Bündnis
mit Japan zerfalligen dürften und da auch Rußland sich
genötigt sehen wird, gegen die japanische Vorherrschaft auf
dem asiatischen Kontinent Stellung zu nehmen. Es ist da-
her eine sehr weitläufige, wenn auch strapazierende Politik
Japans, wenn es, über die augenblickliche Notwendigkeit
hinaus, - wenn auch durch Opfer - sich eine Position in
China zu schaffen sucht, die gegen jeden künftigen Gegner
militärisch gesichert ist.

TU. Haag, 7. Mai. Nach Londoner Privatmeldungen
berichten die „Daily News“ aus Tokio: Dienstag nacht
wurden 70 000 Mann japanischer Infanterie und Artillerie
eingeschifft. Wie verlautet, erhielten jedoch nur 20 000 Mann
den Befehl zur Anschiffung, und zwar vermutlich in der
Provinz Szechuan. Die Transpordampfer mit den rest-
lichen 50 000 Mann sollen in den chinesischen Gewässern kreuz-
en und weitere Befehle abwarten. Diese Truppenmacht
wurde auf den Transpordampfern eingeschifft, während über
den Umfang von Truppentransporten auf Kriegsschiffen
nichts verlautet.

TU. London, 7. Mai. Nach einer Meldung des „Daily
Telegraph“ beabsichtigt die chinesische Regierung sich an die
Großmächte zu wenden mit dem Ersuchen, die Neutralität
Chinas zu garantieren.

China gibt nach.

c. B. Rotterdam, 7. Mai. Neuer meldet aus Peking:
Nachdem das japanische Ultimatum heute überreicht wurde,
machte China gestern abend das Angebot, fast sämtliche
Forderungen Japans anzunehmen und selbst
vor, über die übrigen Forderungen des näheren zu beraten.

c. B. Petersburg, 7. Mai. Die Petersburger Tele-
graphen-Agentur meldet aus Peking vom 7. Mai 3 Uhr
nachmittags: Das von Japan an China gerichtete Ultimatum
läuft am 9. Mai 6 Uhr abends ab.

In striktem Widerspruch zu der Neudemelung steht
eine jüngere Meldung aus russischer Quelle:

c. B. Rotterdam, 8. Mai. Wie aus Petersburg gemeldet
wird, veröffentlicht die „Nowoje Wremja“ folgende Mit-
teilungen: China stellte dem japanischen Gesandten die Mit-
teilung des Ultimatus zu.

Die italienische Krisis.

Die Verhinderung des Zusammentritts der itatischen
Kammer bestätigt die in den letzten Tagen wiederholt von
uns gegebene Schilderung, daß die Lage zwar ernst und
kritisch, aber keineswegs hoffnungslos ist. Während die
sichwandelnden Verhandlungen zwischen Oesterreich und Italien
sich nun negativen Abwärtsschritten, oder hätte sich die
italienische Regierung tatsächlich schon seit dem Dreierband
gegenüber gebunden, so wäre dieser eindrucksvolle und gewiß
nicht leichte Vertragsabschluss nicht zustande gekommen.
Aufsich bedeutet weiteres Abwarten, weiteres Verhandeln.
Daß darauf die kriegerischen Erfolge der Zentralmächte im
Osten und Westen nicht ohne Einfluß gewesen sind und für
die nächsten Tage sein werden, ist selbstverständlich. Sie
hängt jedoch, wie wir, unter Hinweis auf englisch-französische
Drohungen, schon früher betont, nicht allein und ausschließ-
lich von anderen Siegen ab. Deshalb wäre es natürlich
durchaus verfehlt, heute schon aus der Vertagung auf end-
gültige Entspannung der italienisch-österreichischen Verhält-
nisse zu schließen. Wie wir uns in den schwülen festge-
gangenen Tagen vor übertriebenem Optimismus gehütet
haben, so darf heute und in den kommenden Tagen kein un-
berechtigter Optimismus Platz greifen. Wir bleiben viel-
mehr bis auf weiteres bei unserer Kennzeichnung der Lage:
Ernst und kritisch, aber nicht hoffnungslos.

Weitere italienische Kriegsrüstungen.

Sperrung der Eisenbahnlinien nach Venedig und Verona.

c. B. Köln, 8. Mai. Die „Köln. Zig.“ meldet aus der
Schweiz: Nach neueren Berichten wurden auch die schweizeri-
schen Eisenbahnbehörden über die Einstellung des Verkehrs
und Eigentumsverfalls auf den Linien, die nach Venedig und
Verona führen, unterrichtet. In Lugano trafen vorgestern,
von Rom kommend, sämtliche Berichterstatter der deutschen
Zeitungen ein, die den Rat erhalten hatten, die italienische
Hauptstadt zu verlassen, da der Augenblick sehr kritisch sei.
Gleichzeitig brachten die Züge eine Menge deutscher Fam-
lien. Wie diese Flüchtlinge mitteilen, sind in Italien die
deutschen Schulen geschlossen und das Lehrpersonal nach
Deutschland abgereist. Nachdem bereits dieser Tage die
Zahresklassen von 1891, 1890 und 1889 unter die Waffen
gerufen worden waren, folgte am 5. Mai die Einberufung
der Dienstpflichtigen von 1888, die sich innerhalb 24 Stunden
zu stellen hatten, sowie der Soldaten der Infanterie der
Jahrgänge 1876, 1877, 1878, 1879 und 1880 auf den 15. Mai.
Der Transport der bereits einberufenen Klassen nach der
Nordostgrenze dauert ununterbrochen fort. In den Zeit-
ungen der Schweiz wird die Haltung Italiens pessimistisch
beurteilt.

Die Verhandlungen in Rom.

6. B. Rom, 8. Mai. Die „Concordia“, Völkervereinigungsorgan, die seit ihrem Bestehen eine dreibündnerfreundliche Haltung gezeigt hat, gibt über den Stand und Gang der Verhandlungen folgende Mitteilungen:

Die Verhandlungen mit Oesterreich hatten zwei Perioden durchgemacht. Zuerst war Oesterreich jeder Konfession gegenüber, die es an den Ernst der Kriegsvorbereitungen zweifeln ließ, glänzend. Die deutsche und völkervereinigungsorganische Diplomatie hatte dann hart gearbeitet, so daß Oesterreich endlich Anerbietungen gemacht, so daß sich die italienische Regierung nicht mehr fürchte, mit Oesterreich zu verhandeln. Wie die Vereinbarungen mit dem Dreierbündnis lauten, wurde nicht bekannt. Daß aber solche bestehen, zeigt der Umstand, daß Sonnino in der letzten Zeit systematisch mit beiden Lagern verhandelte. Die Frage sei, ob diese vorläufigen Vereinbarungen nur das Kabinett, oder auch den Senat verpflichten, und ob der König sie sanktioniere. Da dies zweifelhaft sei, habe der Souverän und das Parlament noch das letzte Wort.

Die Deutschen, Oesterreicher und Ungarn verlassen Italien.

6. B. Vagnò, 8. Mai. Jeder Zug aus Italien bringt neue Flüchtlinge deutscher und österreichischer Nationalität nach der Schweiz.

Der Grenz-der augenblicklichen Lage macht einen Teil der öffentlichen Meinung kühnig. Eine Anzahl neutralistisch gesinnter Genossen und Dissidenten ist von Rom abgereist. Selbst Blätter, die bisher nach dem Krieg schrien, sind heute merklich kleinlaut. Die italienische Regierung hat den privaten Leihverkehr eingestellt. Die deutschen Schulen und die deutsche Bibliothek in Rom sind geschlossen worden. In zahlreichen italienischen Städten finden Demonstrationen statt, deren Seele die Studenten sind. In Bologna suchte die Menge das deutsche Konsulat anzugreifen, allein die Polizei wehrte sie ab.

Der Papst rät den Geistlichen, Rom zu verlassen.

6. B. Köln, 8. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Dem „Köln. Ztg.“ von heute wird aus Rom berichtet: Der Papst hat den Geistlichen deutschen, österreichischen und ungarischen Ursprungs und Klerikalen angeraten, Rom sofort zu verlassen.

Staatskontrolle über die Fergengnisse in Italien.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: Ein königlicher Erlass überträgt dem Staat das Recht, die privaten Fergengnisse zu überwachen und zu untersuchen. Ein weiterer Erlass befreit die Arbeiter aller Werkstätten für Kriegsmaterial von der Einberufung. Infolge der Kohlenknappheit wurden weitere jährliche Züge im Fahrplan der Staatsbahnen gestrichen.

Die Lage in Westgalizien.

Die Verfolgung, die die unter dem Befehl des Generalobersten von Mackensen stehenden Truppen der Verbündeten mit rasker Energie ausüben, trägt immer größere Früchte. Nirgends sind die Russen in der Lage, ernsthaften Widerstand zu leisten. Wo sie wieder Halt machen, werden sie sofort angegriffen und zurückgeworfen. Auf der ganzen Front zwischen der Weichsel und dem Karpatengebirge und in diesem bis zum Lupowor Pass befinden sich die Russen in vollem Rückzuge. Dies ist eine Ausdehnung von über 170 Kilometer. Starke Truppenabteilungen sind an dem Kampfe beteiligt gewesen. Nach den bisherigen Nachrichten werden sie auf 8-10 Armeekorps zu schätzen sein, was bei einer normalen Gliederung etwa einer Kopfstärke von 400 000 Mann entsprechen würde. Was wir bereits jüngst als möglich baragelt haben, ist eingetreten. Die Verbündeten sind mit ihrem Vorwärtsschreiten so weit, daß bereits die Dufangend übergriffen hat, in den Besitz der Nordausgänge der Karpaten gelangt, es es den Russen, die dort standen, gelungen ist, den Anstoß an ihre Hauptkräfte zu gewinnen. So sind beträchtliche Teile vom Rückzuge abgelenkt. Es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich zu ergeben und zu werden noch beträchtliche Teile

Die Kultur der deutschen Moore.

In diesen Kriegsjahren ist in Deutschland auch eine neue Bewertung der bisher unbenutzten oder nur schlecht verwerteten Dehlandereien, der deutschen Moore und Kiege, eingetreten. In zahlreichen Stellen wird bereits kräftig an ihrer Kultivierung gearbeitet. So sind z. B. in Schleswig-Holstein die nötigen Vorbereitungen zur Urbarmachung des großen Königsmoors bei Sülum, des Willamer Moores im Kreise Appenzel und des „Weiden Moores“ bei Wendenburg getroffen worden. Der See Hüsenburg allein hat für die Kultivierung der in seinem Gebiete gelegenen 18 Dehlandflächen eine Summe von 1 1/2 Millionen Mark bemittelt. Im Südböden Moor, im Moor bei Tepla, bei Hümmelhof und Einshorn, im Dehland bei Dänken wird bereits gearbeitet. Man sieht also, daß alle Anstrengungen gemacht werden, die in diesen Ländereien schlummernden Kräfte zu neuem Leben zu erwecken. Denn die meisten von ihnen haben bereits schon regsamere Tage. Wie der Untergrund zahlreicher Moore lehrte, waren die meisten einst mit üppigem Walde bedeckt, von dem noch jetzt die Stämme und Wurzelstöcke, die in diesem Morast verborgen liegen, deutlich Kunde geben.

Die Ausbreitung der deutschen Moore kann man am besten aus folgenden Zahlen erkennen. Vom preussischen Staate sind 6 Prozent der Grundfläche mit Moor bedeckt, davon entfallen auf Hannover allein 6000 Quadratkilometer, d. h. von seiner Größe etwa 14 v. H. Noch größer ist der Verhältnisauslag von Oldenburg, das mit 19 v. H. beteiligt ist; der Regierungsbezirk Stade allein hat 28 v. H. Am weitesten von allen deutschen Landesteilen weist Hessen-Kassau Moorboden aus, nämlich nur 0,1 v. H. Dagegen sind Schleswig-Holstein, Mecklenburg und die südlichen Provinzen wieder reich an Mooren. In Süddeutschland wird das Moor gewöhnlich Moos oder Kiege genannt. Nach der Regierungsangabe von 1884 hat Bayern rund 200 000 Hektar Moor. Es gehört zu meist Alpinen. Bekannt sind für Bayern die älteren Moorolonien in Donaumoos, ferner bei Rosenheim und in Erdinger und Dandauer Moos. Württembergs Moore liegen

der in vollem Rückzuge befindlichen russischen Karpatenarmee gefangen genommen werden können. Genaue Angaben über die Kriegsbeute lassen sich noch nicht machen. Nach einigen Nachrichten aus dem österreichischen Kriegspressequartier sollen die Russen auch bereits östlich des Lupowor Passes den Rückzug angetreten haben. Dies würde so viel bedeuten, als daß die Russen auch das ganze Mittelkarpatengebirge aufgeben. Was einer Preisgabe von Westgalizien bis zum San-Wisigant gleichkommen würde. Unter den Russen, die mit diesen Truppen in diesem heftigen Kampfe tätig gewesen waren, wird nun auch der General von Emmich, der Erbroder von Lüttich, genannt.

Bisher 100 000 Mann Gesamtverlust.

Dem „B. T.“ meldet Leonhard A. B. T.: Der vollständig geschlagene Teil der dritten russischen Armee wird auf mindestens vier Kriegstakt aufgestellte Korps geschätzt. Davon sind 20 Proz. in Gefangenschaft geraten, 20 Proz. tot und kaum 50 Proz. entkommen. Aber auch von dieser noch übrigen Hälfte dürfte noch ein erheblicher Teil in unsere Hände fallen, da alle Seitenansätze voll Abgesprengter und Abgeschmittener sind und die verfolgenden Truppen Mackensens die Nachhaken hart bedrängen. Ueberdies befinden sich unter dem Rest einige tausend Verwundete. Was sich bei und nördlich Tarnow noch halten konnte, ist mit zwei Korps zu veranschlagen und hat bereits so schwer gelitten, daß sich nur wenig davon retten dürfte. Von dem in den Wäldern mit hineingeriebenen Besatzkorps sind bis jetzt gegen 20 000 Mann abgegangen, während ihre blutigen Verluste verhältnismäßig geringer sind. Die Einbuße der Russen an Kämpfern durch Tod, Gefangenschaft oder schwere Verwundung übersteigt insgesamt schon die Ziffer hunderttausend, die sich durch Wegnahme der Besatzarmee verdoppeln würde.

Lächerliche Ablehnungen.

Was man in Rußland weiß . . .

Die Berliner und Wiener Berichte über den angeblichen Sieg in Westgalizien entführen keineswegs der Wirklichkeit. Also heißt die russische Westfront in Paris, und die stets zu lägen gefällige Haras-Agentur trompetet diese lächerlichen Ablehnungen in die neutrale Welt hinaus. Es ist das Stärkste, was an Schwundnachrichten auf jeden unserer Feinde in diesem Kampfe bisher geteilt wurde. Der russische Botschafter in Paris handelte natürlich nicht ohne Weisung aus Petersburg. Wahrscheinlich haben noch andere Diplomaten Rußlands entsprechende Aufforderung erhalten, von unseren Erfolgen in Galizien — zumal angesichts der italienischen Krise — zu leugnen, was nur immer zu leugnet ist. Wir können es so leugnen, daß nach Behauptung dieser Eigenquellen der Dufangend von den österreichisch-ungarischen Truppen nicht belegt und Tarnow noch im Besitz der Russen ist. Ich will nicht weiter das geistige Band — mit der russischen Presse. Am ungetreut demütigst liegen zu können, muß man nicht nur der Gedanken, sondern auch der Zeitungen habet sein. Aber letzteres ist die Petersburger Regierung treu oder drakonischen Zensurmaßnahmen offenbar nicht. Somit können die russischen Blätter nicht so schreiben, wie sie es in der letzten Zeit tun. Man kann nicht alle Redakteure und Berichterstatter ins Gefängnis werfen; die aus grausamste enttäuschten Kreise der russischen Intelligenz verlangen murrend die Wahrheit. Und so liegt man denn die Zügel etwas locker. Ehe noch der deutsche Sturm am Dunaj losbrach, hat eine zweifelhafte von der russischen Heeresverwaltung eingeebete Petersburger Darstellung die Schwierigkeiten der Karpaten-Unternehmung hervor und meinte, die Russen seien genötigt gewesen, die auf eine frontale Ueberbrettelung des Gebirges abzielenden Angriffsabsichten aufzugeben und sich auf Frontoperationen zu beschränken. Die Russen hätten niemals die Idee verfolgt, unmittelbar nach Ungarn einzudringen, sondern sie seien nur betretet gewesen, ihre Front auszubehnen. Die Aktionen gegen Partfeld hätten bloß demonstrativen Charakter getragen. Erinnert man sich der früheren russischen Berichte über die „Siege“ in den Karpaten und die Prophezeiung des Vordringens der russischen

meist im Süden zwischen Bohensee und Donau. Doch beruhen ihre Ausmaße nur auf Schätzungen.

Nach der Lage untersehe ich: man Hochmoore, besser Heide-moore, und Niederungs-, Grünlands- oder Weidenmoore. Hochmoore sind das Bouranger Moor, des Vrenberger Moor, die Saterländer und Freilichen Moore und viele in den alten Herzogtümern Bremen und Verden. Sie sind arm an Kalk. Die Niederungsmoore sind reich kalkreich, meist kleineren Umfanges und über ganz Deutschland verbreitet. Zur Lösung wissenschaftlicher, sowie landwirtschaftlicher und technischer Fragen wirkt seit 1878 die Zentral-Moor-Kommission; ihr technisch-wissenschaftliches Werkzeug ist die Moor-Untersuchungskommission der Technischen Hochschule zu Hannover. Bremen besitzt eine Moor-Forschungsstation, die hauptsächlich oederbauliche Studien betreibt.

In der Kultur der Hochmoore hat sich in den letzten Jahren eine bedeutende Wandlung vollzogen. Das lästige und sich als Raubbau schimmernde Art erweckende Moor-drennen ist in den großen und rationalen Betrieben ganz ausgefallen. Man legt jetzt, wie August Sander im „Hochland“ schreibt, Dauerweiden an, und zwar unter Anwendung von Dränagen. Da die Rohre im Hochmoor nicht gut lagern, so nimmt man statt ihrer Viehschlamm und mit bestem Erfolge die Viehschlammtränage vor. Bei dieser Art fällt der unständliche Getreidebau, die Anlage von Abzugsgräben, ganz weg. Ist auch die Dränage in der Anlage teuer, so zentriert sie sich doch nachher doppelt. Sie kommt nicht in jedem Frühjahr das Walzen der Weiden, das Ausstreuen des Düngers, verurteilt nicht jährliche Reinigungsarbeiten und nimmt keinen Boden weg. Sandertränagen sind in dieser Beziehung das Vorzüglichste im Moorbau. In der Kultur der Weiden hat die Weidenmoore und auf dem Hochmoorgebiet bei Dohst. Die Niederungsmoore kultiviert man jetzt meist und am vorteilhaftesten in der Form der Rumpfschaf Moorbaumkultur. Rumpfschaf ist Ritterschutzbesitzer in Drömming; nach der von ihm zuerst mit bestem Erfolg angewandten Methode durchzieht man das Niederungsmoor streifenförmig mit Abzugsgräben, so daß lang, 12 mal tiefe Entschliffe. Diese werden dann mit einer 8-12 cm. tiefen Sandbedeckung überdeckt. Den Sand entnimmt man am besten dem Untergrund. Wo

„Sturmflut“ in Ungarn, so ist diese Veröffentlichung begreiflich nur für die Ernüchterung in Rußland. „Ruffische Glom“ wendet sich nachdrücklich gegen die Auffassung, daß die Russen an dem österreichisch-ungarischen Truppen ein der Zahl oder dem Kräfteverhältnis nach untergeordnetes Feind hätten, was betont, daß im Gegenteil die mit starken Offensivaktionen abwechselnde Defensive der österreichisch-ungarischen Armee die Russen die größten Schwierigkeiten bereitet habe. Der Kriegskorrespondent des „Ruffische Glom“ erklärt, daß die österreichisch-ungarischen Truppen hartnäckig und kühn angreifen. Sie kämpfen bis zum äußersten. Einen österreichisch-ungarischen Schützengraben anzugreifen, sei ungeheuer schwer. „Ruffische Glom“ schreibt, es sei ausgeschlossen, daß Oesterreich-Ungarn aus den Karpatenbüscheln, getrimmert hervorgezogen werde, man müsse sich mit kleinerem begnügen. Der ehemalige Präsident der Reichsbank, Gustaf von, äußerte sich zu einem Mitarbeiter der „Ruffischen Glom“, daß Oesterreich-Ungarn im jetzigen Augenblick ein viel ernstlicher Gegner sei als bisher. Alles beweise, daß die Macht Oesterreich-Ungarns noch nicht gebrochen sei, und daß mit diesem Feinde in Zukunft noch gekämpft und gekämpft werden müsse. Der Kriegskorrespondent des „Ruffische Glom“ schreibt, die Russen hätten sich in der letzten Zeit nicht nur in der Zahl der Truppen, zumal diese stets von verborgener Infanterie mit Maschinengewehren unterstützt werde. Die deutschen Kavalleriepatrouillen seien nicht, scheuen keine Gefahr und schiffen sich mühen. Ihre Offiziere gehörten zur Elite der deutschen Armee. Sie seien mit ausgezeichneten Landfordern und Gießern versehen und tüchtig.

Das sind also die wahren Stimmungen und Erkenntnisse in Rußland! So denkt und fühlt man dort in Stadt und Land! Die neuen herrlichen Taten des Bormarsches der Verbündeten in Galizien werden das übrige tun. Was die Regierung des Jaren noch so viele Uebungen auszuweisen in die Welt denken: In Rußland selbst weiß auch der letzte Untertan bereits genügend Bescheid. Die Wege der Zukunft und Empörung schließt und findet schließlich über eine so lächerliche und hinfällige Politik, wie es die der Petersburger Regierung jetzt ist, hinweg.

W.B. Wien, 7. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die russischen Vertreter im Auslande werden lauthoher offiziell, daß sie den Auftrag haben, die aus Berlin und Wien kommenden Nachrichten über einen logischen großen Sieg der Oesterreicher, Ungarn und Deutschen in Westgalizien kategorisch zu dementieren. Die dort im Gange befindlichen Kämpfe erlauben nicht einmal, von Teilerfolgen der Oesterreicher, Ungarn und Deutschen zu sprechen.

Es kann nicht angenommen werden, daß seit der eigenen Front des Kommandanten der russischen dritten Armee Rodio Dimitriew aus Jaslo jede telegraphische Verbindung mit Petersburg zerfallen sei und dort infolgedessen völlige Anklarheit über die Ereignisse herrsche, die sich seit dem 2. Mai in Westgalizien abgespielt haben. Die Tatsache allein, daß am Dunaj und an der Biala kein streitbarer Ruffe mehr steht, daß auch der Abschnitt der Wislota bereits in unseren Händen ist und daß der ganze Westflügel der Russen in den Beständen in eigenem Rückzuge den bisher eingeschlagenen idemalen Straßen Ungarns räume, zeigt, daß immer die russische Heeresmacht in den Kämpfen der letzten Tage getroffen wurde. Was man sich in Petersburg aus unwillkürlich stellen und in einem Communiqué vom 5. Mai noch immer von Kämpfen am Dunaj sprechen, so kann es doch antworten Stellen nicht verborgen geblieben sein, daß sich diese Kämpfe, in welchen die russischen Truppen nach eigenem Geständnis dieses Communiqué mehrfach erschüttert wurden, viel weiter östlich in der Gegend der Wislota zugetragen. Wirklich erschüttert ist übrigens ein sehr gelinder Ausbruch für den Verlust von über 50 000 Mann, welche die russische Armee allein an Gefangenen während der letzten fünf Tage einbüßte.

Der militärische Mitarbeiter des „Neuen Vaterländischen Courant“ sagt: Die Russen haben dem dröhnenden Durchnägel nicht vorbeugen können. Der Durchnägel in der russischen Front ist jetzt schon mehr als 20 Kilometer breit und wird unvermeidlich an Breite zunehmen. Die Folgen für den übrigen Teil der Front, wo die große Umiegung anfängt, werden sich bald fühlbar machen. Die Russen müssen Niederlagen immer in drei Richtungen mitteilen. Zunächst heißt es: Die Gestehte seien sehr hartnäckig gewesen, die Angriffe seien aber zurückgewiesen worden. Hierauf folgt die Mitteilung, die Gestehte seien hartnäckig geblieben, der Feind

er aber zu unfruchtbar oder schwefelhaftig ist, muß er aus der Nachbarschaft gegerührt werden. Vortrefflich ist beim Niederungsmoos manchmal auch die Umwandlung zu Weiden. Es braucht dann das Grundwasser nicht zu sehr geleitet zu werden. Nach 20jähriger Erfahrung ist man hinsichtlich der Düngung der Moore zu folgendem Ergebnis als dem vorteilhaftesten gekommen: auf den Niederungsmooren in der Hauptlage Kalk und Phosphorsäure, und zwar in Gestalt von Kalknit oder Kalksalz und Thomasphosphate. Auf Hochmooren gibt man zu Kalk und Phosphorsäure noch Stickstoff, und zwar in allerfeinster Mischung.

Kunst und Wissenschaft.

Selbstverfahren gegen Wunderkranke.

F. U. Turin, 5. Mai. Aus Turin wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet, daß Professor Negro von der dortigen Universität ein Selbstverfahren gegen den Wunderkranke entdeckt habe, das auf der Verwendung des elektrischen Stromes beruhe.

Ein neuer Bühnenautor. Von dem in Hamburg lebenden Publizisten Adolf Goeß, welcher erstmalig als Dramatiker hervortritt, wurden für die nächste Saison gleich zwei abendfüllende Dramen von unteren Bühnen erworben, darunter „Breslau und Samarra“. Am zwar das biblische Szenenbild „Sabal“ vom Volkstheater und die moderne Tragödie „Lafage“ vom Hamburger Hoftheater.

Die „Münchener Session“ hat in ihrer obersten Mitteleberungsversammlung am 28. März 1915 beschlossen, aus künstlerischen und wirtschaftlichen Gründen über der letzten Zeit auch in diesem Jahre ihre Sommerausstellung im Kgl. Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz abzuhalten. Der Anmeldesticht ist am 17. Mai 1915. Die Einlieferung der Kunstwerke ist am 17. bis 22. Mai zu erfolgen. Der Bestand der Ausstellungsmuseum erfolgt in der nächsten Zeit. Bei weiterer Geschäftstätigkeit am Königsplatz hat die Kunstausstellung eine für Nichtmitglieder erhältlich. Die Eröffnung der Ausstellung wird Mitte Juni stattfinden.

haben Verstärkungen erhalten, seine Verluste seien schwer, ein Teil unserer Truppen sei zurückgezogen worden. Dann folgt die dritte Mitteilung, die lautet: Wir haben unsere Truppen umgruppiert. — Ein anderer Mitarbeiter des oben genannten Blattes sagt: Betrachtet man die jüngsten Berichte ruhig, dann ergibt sich, daß die Russen in Galizien eine sehr schwere Niederlage erlitten haben. Die Russen sollen sich südwestlich des Dniester-Flusses zurückgezogen. Wird das bestätigt, dann steht fest, daß der Durchbruch vollständig gelungen ist.

Die Operationen in Kurland, Litauen und Polen.

Auf dem äußersten nördlichen Heeresflügel nehmen die Bewegungen der deutschen Truppen den gewollten Fortschritt. Die Verluste der Russen, aus der Richtung des Kommando her durch einen Vorstoß gegen die rechte Flanke den Vormarsch einzuhalten, sind gescheitert. Bereits jüngst konnte berichtet werden, daß in der Gegend von Rostow neue Kämpfe entzündet waren. Sie sind zugunsten der deutschen Waffen entschieden und haben mit einer ausgeprägten Niederlage der Russen geadet, die außerordentlich schwere Verluste erlitten und allein 1500 Gefangene verloren haben. Sie sind in südlicher Richtung zurückgeworfen worden und befinden sich in vollem Rückzuge auf Kommando, um unter dem Schutze der Stellungswerke wieder Aufnahme zu finden. Ebenso wie an den vorhergehenden Tagen sind die Vorstöße der Russen aus der Richtung der Njemenlinie bei Kowno und südlich von Minsk und die Angriffsversuche nördlich der Weichsel in der Gegend von Braunsberg erfolglos zurückgewiesen, wobei die Russen schwere Verluste erlitten.

Neuerliche Beschießung von Dnjew.

„Birschemia Wodonomst“ berichtet, daß die Deutschen neuerdings Dnjew 10 Stunden lang aus 3 Zoll-Geschützen bombardiert hätten. Im Räume von Dnjewo wurde lebhaft gekämpft. In Richtung Tschig-Sawole habe eine deutsche Offensive eingeleitet. (Es gehen's die Russen also endlich auf! Red.) Man müsse auf einen Hauptstoß der Deutschen an der Dnjew gefaßt sein.

Ypern unhaltbar.

c. B. Aus dem Haag, 8. Mai. Aus Dänemark wird dem „Laderland“ gemeldet: In der Westfront herrscht fortgesetzt ein äußerst harter, durch Artilleriefeuer unterstützter Druck der deutschen Linien. Die Beschießung des Kampfgebietes flieht. Viele Dörfer verschwanden am Erdboden und bestehen nur noch dem Namen nach. König Albert ist seit 14 Tagen nicht mehr an der Front; sein Aufenthalt ist unbekannt.

c. B. London, 7. Mai. Dem „Daily Chronicle“ wird geschrieben: In der Straße mag man über die militärischen Ereignisse der letzten Woche erstaunt sein, da man ansetzt von der angelegentlichsten Offensiv der Alliierten unerwartet von einer Reihe deutscher Märsche erfährt: nämlich Sieg bei Ypern, Raid in Kurland und Sieg in Westgalizien und Verdrängung der britischen Linien bei Ypern durch den britischen Rückzug von Zonnebete. Danach könne man die Aufgabe von Ypern selbst erwarten. Rein militärischer Grund spräche dagegen, obwohl die Einnahme von Ypern eine beträchtliche Wirkung auf die Stimmung in Deutschland und den neutralen Ländern haben würde. Das Publikum möge aber ruhig bleiben und nicht kritisieren, was es nicht verstehen könne.

Die Beschießung von Reims.

T. U. Paris, 7. Mai. Dem „L'Amour“ zufolge berichtet die „Antone Republicaine de la Marine“ über die Beschießung von Reims folgendes: Während ihrer alltäglichen

Flüge über Reims warfen deutsche Flieger zahlreiche Pfeile ab. Sonnabend morgen um 6 Uhr überflogen feindliche Flieger die Stadt, die unter dem Feuer unserer Kanonen einfielen, nicht ohne einige Bomben zu werfen. Gegen 9 Uhr morgens land eine schwere Beschießung durch Artillerie statt, um 3 Uhr eine neue Beschießung und ein neuer Besuch deutscher Flugzeuge.

Zur Versenkung der „Lusitania“.

TU. Von der holl. Grenze, 8. Mai. Die „Central News“ melden folgende Einzelheiten zur Torpedierung der „Lusitania“: Laut in Liverpool eingegangenen Nachrichten ist die „Lusitania“ an der Küste von Irland torpediert worden und gesunken. Die Gewandlinie befindet sich die Ladung. Ueber das Los der Reisenden ist nichts bekannt. Es waren an Bord 290 Reisende 1. Klasse, 692 Reisende 2. Klasse, 261 Reisende 3. Klasse und 665 Köpfe Besatzung. Der Dampfer wurde 2 Uhr 32 Min. nachmittags getroffen 8 Seemeilen südwestlich vom Kap Old Head of Kinaloe an der irischen Küste. Unter den Reisenden befanden sich u. a. Alfred Vanderbilt und der Kapitän J. F. Pearson, der belandete Petroleummagazin. Zahlreiche Dampfer sind zur Rettung ausgelaufen. Weitere Einzelheiten sind nicht bekannt.

Die „Lusitania“ lief im Juni 1906 vom Stapel und war damals der größte Dampfer, den bis dahin je eine englische Schiffswerft gebaut hatte. Sie hatte eine Raumbeschränkung von 31 550 Tonnen, war 292 Meter lang, 26,8 Meter breit, hatte vier Turbinen und lief 25 Knoten. Mit ihrem Schwächerlöch „Mauretania“ war sie für die Cunard-Staatslinie von 54 1/2 Millionen Dollar gebaut worden; sie war seinerzeit weniger zum Hilfsverkehr für den Kriegsfall, als zum Truppentransportfähig ausgerüstet. Grundsätzlich dürfte noch der Kampf um das „Blaue Band des Ozeans“ sein, den die „Lusitania“ 1907 zur Preisbewerbung mit dem deutschen Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ und „Deutschland“ ausgeschrieben hat, bis schließlich der Hamburger „Imperator“ die schnellsten Fahrten übers Weltmeer machte.

Die amerikanischen Deutschen gegen Wilson

Wie die „Morning Post“ aus Washington erfährt, beschloß der führende demokratische Senator Smith aus Georgia Präsident Wilson und forderte ihn auf, energische Maßnahmen zu treffen, um die widerrechtliche britische Baumwollbeschlagnahme aufzuheben. Smith sagte nachher, eventuell solle der Präsident eine Sonderkongress des Kongresses einberufen, um die Ermächtigung zu erhalten, nicht nur die Waffenexporte, sondern auch die Ausfuhr von Lebensmitteln nach England und Frankreich mit Beschlagnahme zu belegen. Diese Beschlagnahme würde allerdings unneutral sein, aber England habe selbst unneutrale Handlungen begangen.

Eine amerikanische Note an Deutschland.

c. B. London, 7. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus New York: Die Vereinigten Staaten richteten an Deutschland eine Note, in der die Aufforderung der deutschen Regierung, daß der Seehandelskrieg für angelehene oder in Grund gebaute amerikanische Schiffe von dem besetzten Freilagerort fortgesetzt werden muß, bekräftigt wird. Die Seehandelsverträge ist nach Auffassung der Washingtoner Regierung durch diplomatische Beratung festzustellen. Anlaß zu dieser Note hat die Verfertigung des Dampfers „Trene“ durch „Citel Friedrieh“ gegeben.

Neue Türken Siege.

WTB. Konstantinopel, 8. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter. Donnerstag mittag unternahm die Verbündeten eine Bombardierung der Fronten beider Landungspunkte. Obwohl der Angriff durch anhaltendes hartes Feuer der schweren Schiffsgechütze wohl vorbereitet

war, mußte der Feind nach dem völligen Zusammenbrechen der Operation unter dem Feuer der türkischen Infanterie fluchtartig nach Sedbil Bahr zurückgehen, wobei die Türken bis zum Wasser vordrangen und mit gefülltem Bajonett gegen die Barren losgingen. Auch bei Ari Burnu waren die türkischen Waffen durcheinand gefahren. Am Freitag früh befohr der Feind Maibos völlig wirkungslos.

WTB. Konstantinopel, 8. Mai. Das Große Hauptquartier meldet: Auf der Dardanellenfront bei Ari Burnu hält der Feind seine alten Stellungen. Im Süden im Räume von Sedbil Bahr wollte der Feind vorgestoßen vorwärts unter dem Schutze seiner Schiffe angreifen. Der Kampf dauerte bis zum frühen Nachmittag und war für uns günstig. Durch unsere Gegenangriffe trieben wir den Feind, indem wir ihn sehr große Verluste zufügten, in seine alte Landungsstellung zurück. Auf dem linken Flügel verlorste ein Teil unserer Kräfte den Feind bis zur Landungsstelle in Sedbil Bahr und überschüttete den stehenden Feind mit Bomben.

In Herbedschin in der Gegend von Dilman kam es zu unbedeutenden Zusammenstößen zwischen unseren mobilen Abteilungen und den Russen.

Am den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Russische Operationen gegen den Bosphorus?

c. B. Von der russischen Grenze, 7. Mai. Petersburger Zeitungen besprechen anlässlich der Zehnten nach Odessa, Sebastopol usw. die angelegentlich russischen Truppenanstellungen in diesen Militärbezirken. Die hier versammelten Truppenbestände hätten die Aufgabe, in nächster Zeit einen wirkungsvollen Angriff gegen den Bosphorus zu unternehmen, damit den Verbündeten an den Dardanellen Luft gefaßt werden. Der Zar habe diese Truppen beauftragt und sich über ihre zweckmäßige Ausrüstung und über ihren zur Schau getragenen vorzüglichen Angriffsgeist sehr anerkennend ausgesprochen. In Odessa und Sebastopol bereite sich jedenfalls eine große Ueberausführung für die ganze Welt vor, eine Ueberzahlung, deren Folgen in politischer und militärischer, sowie auch in moralischer Hinsicht gleich groß sein werden. — In der Petersburger Besprechung scheint man an das Schicksal einer sehr großen Flotte am Schwarzem Meer nicht recht zu glauben, denn vielfach hört man die Ansicht, daß es sich da wohl um einen Schiffhandel, um die beteiligten Kräfte hätte irrezuführen.

Letzte Depeschen.

Vormittagsziehung der Preuss.-Süddeutschen Klassenlotterie.

WTB. Berlin, 8. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der Preuss.-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 10 000 000, auf Nr. 59 842 101 525 128 757; 5000 000, auf Nr. 189 497; 200 957; 225 414; 3000 000, auf Nr. 19 614 20 282 45 551 46 854 62 630; 63 544 73 839 79 279 93 224 103 134 112 901 125 210 132 601 137 924 166 573 172 769 174 944 182 473 196 581 221 767.

Russische Kohlenarbeiter.

WTB. Petersburg, 8. Mai. Die Zahl der Kohlenarbeiter im Dongebiet ist in der letzten Zeit auf 120 000 gegen früher 208 000 gesunken und hat sich bei Beginn der Frühjahrseinstellung noch erheblich vermindert.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den literarischen Teil, für Prosatextnachrichten, Bericht, Sandel Eugen Brinmann; Heilfotografie, Vermischtes usw.: S. D. Siegfried Dyd; für den Anzeigen-Teil: Albert Barts; Druck und Verlag von Otto Hendel, sämtlich in Halle.



Vorwanda
„Kreuz-Flamm“
Marken
Carl Bröckel, Kassel am.



Auffallend billige Preise für:

Wasch-Kleiderstoffe

Musseline, limit. Streifen-, Blumen- u. Tupfen-Muster, auf hellem u. dunkl. Grund, Breite 70/80 cm Meter	78 65 55 45 35	Weiße Mulle u. Batiste Tupfenmuster in viel. Stellung, Breite 65/75 cm, Mtr.	165 125 95 75 65	Wasch-Volles bestickt und bedruckt, kleine Blüchen- u. Tupfen-Muster auf weiss. und farb. Grunde. Br. 80/110 cm Meter	3 00 2 50 1 50 1 00
Woll-Musseline grosse Farben- u. Muster-Auswahl, Breite 70/80 cm Meter	165 150 125 98 75	Weiße U. lies u. Bat. - Volants mit reich. Sticker-Kragen	4 00 3 00 2 25 2 00	Wasch-Volles schwarzf. Trauerwecke, bestickt, in gr. Auswahl. Breite 110 cm Meter	4 00 3 50 2 30 2 75
Wasch-Crepons für Blusen und Kleider, in aparten Mustern, Breite 66/75 cm Meter	165 115 85 75 65	Froststoffe in weiss. und vielen anderen modernen Farben. Breite 110/120 cm Meter	2 50 2 00 1 75	Ripse u. Popeline für Röcke und Jackenkleider. Breite 80/120 cm Meter	2 50 1 50 1 10 75

Damen-Konfektion

Jacken-Kleider aus reinwollenen Cheviot und Kammgarntoffen, in glatten und Blusen-Formen	45 00 36 50 29 50 22 50	Blusen aus weissem Batist m. Sticker-Kragen	3 75 2 25	Blusen aus weissem Seiden-Japoa mit Hohlsaum u. langen Ärmeln	5 50 12 50 8 75	Schwarze Damen-Mäntel aus prima Stoffen, elegant ausgeführt	45 00 33 00 26 50 19 75	15 75
Backfisch-Jacken-Kleider jugendliche, aparte Gürtelformen	42 50 35 50 27 50 21 50	Blusen aus weissem Wasch-Volle, ganz bestickt	7 50 4 75	Blusen aus schwarzem Volle, gestickt, m. Krage	8 75 6 25	Popeline-Mäntel in schönen modernen Farben und Formen	17 75 13 50 10 50 8 50	6 75
Moiré- und Seiden-Jacken lose und Gürtelformen	33 50 25 50 19 75 15 50	Blusen aus weissem Wasch-Volle gestickt, mit Falten-Kragen	10 50 6 25	Blusen aus gestreiftem Waschstoff, m. Umlagekragen	2 75 1 75 98	Covert-coat-Paletots Gürtel und lose Formen	25 50 19 75 16 50 13 75	10 50

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. d. Saale
Marktplatz 2 u. 3.

Walhalla-Theater

Antang 8.10 Uhr.
Letzter Sonntag. Letzte Woche.
Das glänzende Varietè-Programm.
Jede Nummer ein Schlager!

Deutschlands Stolz.

3 Bilder von Leutnagt d. R. Wilhelm D.
Inge Borgstedt ?? Sums ?? Fritzl Funke
Marah Malowa — Lia Loe
F. u. R. Wandler — Neueste Kriegswoche.
Sonntag 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
0.30, 0.55, 0.80, 1.10. Erwachsene 1 Kind frei.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 9. Mai, von nachmittags 3 1/2 bis abends 11 Uhr

Zwei Doppel-Konzerte

ausgeführt von der
Kapelle der Erfahrungs-Abteilung des Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4 und der Kapelle Görlich.

Eintritt 35 Pfg. Abonnements- und Vergünstigungen gültig. Militär frei.
Ein Teil der Einnahme fließt der Kriegsfürsorge des Provinzialvereins eigen. Jäger und Schützen zu. F. Winkler.

Sonntag, 9. Mai, abends 8 Uhr, „Thalassia“

Abschieds-Abend

von
Paul Becker u. Erik van Horst
unter freundlicher Mitwirkung von
Carl Stahlberg u. Blanda Hoffmann.
Gesänge, ernste und heitere Vorträge, Operettenschlager und Duette.

Zum Schluss: **Jochen Päsel.**
(Carl Stahlberg, Blanda Hoffmann, Paul Becker.)
Karten zu M. 2.10, 1.55, 1.05, 0.55 bei Heinrich Hothan.

Verein zur Hebung der Volkskraft.
Sonnabend, den 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr
in der „Hala der Universität“

KONZERT

unter dem Protektorat des Herrn Prof. Dr. Abderhalden.
Ausführende:
Thyra Hagen-Lesner (Sopran) Ralph Meyer (Klarinetten) Otto Volkman (Viola)
Olto Schwendler (Cello)
J. S. Bach: Konzert L. 2 Klav. C-moll. Brahms, Lieder: Vor dem Fenster. Auf dem See. Wenn du nur zuweilen lächelst. Gang zum Liebchen. Beethovens: Sonate f. Cello u. Klav. G-moll op. 5 Nr. 2. Brahms, Volkslieder: Schwesterlein. Bruns Maidlein. Wach' auf, mein' Herzensschöne. Wiegelied. Brahms: Variationen f. 2 Klav. über ein Thema von Haydn.
Konzertflügel „Blüthner“ u. „Steinway & Sons“, Vertr. B. Döll. Karten zu M. 3, 2, 1 bei Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.
Mit Genehmigung des Reichs-Marineamts.

Mittwoch, den 12. Mai, abends 8 1/4 Uhr, Thalassia.

Lichtbilder-Vortrag:

Die Hochseeschlacht

(Technik, Taktik und Strategie).
Aus dem Inhalt: Wanderung durch ein modernes Schiffschiff. — Schiffsartillerie und Panzerung — Die Formen des Segefechts. — Bilder aus modernen Seeschlachten.
gehalten von **Hermann Lüdemann.**
Ingenieur
Karten Mk. 2.10, 1.55, 1.05, 0.80 bei Heinrich Hothan.

Städt. Solbad Wittekind.

Die Trinkhalle ist täglich von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr früh geöffnet. Brunnenkarten, welche gleichzeitig zum Besuche der sämtlichen Abonnement-Früh-Konzerte berechtigen, kosten für die ganze Saison 6 Mk. Karten ohne Berechtigung 3 Mk. Tagestrinkkarten 10 Pfg.

Die Badeanstalt ist täglich von 6 1/2 bis 7 Uhr abends geöffnet. Sol-, Moor- (Original-Schmidberger Eisenmoor), Dampf-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, Schwefel- und andere medizinischen Bäder werden verabfolgt.

Massage-Kuren für Herren u. Damen.
Fernruf für Bäderbestellungen 2675.
Ausführlicher und reich illustrierter Prospekt auf Wunsch kostenfrei.
Möblierte Zimmer im Kurhaus und im Badehaus.

Apollo-Theater.

Heute Sonnabend, zum 8. Male:
„Die Förster-Christi“
Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder.
Musik von Georg Jarno.

Sonntag, den 9. Mai, in beiden Vorstellungen
nachm. 4 u. abds. 8 Uhr:
„Die Förster-Christi.“

Kleine Kriesspreise: Loge 1.55, 1. Rang und Sperritz 1.10, 1. Parkett 1.05, 2. Parkett unum. 0.85, 2. Rang 0.50.
Zur Nachmittags-Vorstellung gelten kleine Familienpreise.
Vorverkauf Sonntag ununterbrochen geöffnet!!

V. Vortrags-Abend.

Opern-Abend

von **Gustav Lissel** mit seinen Schülern
Dienstag, den 11. Mai 1915, abends 8 Uhr
Rotes Ross. Reinertrag für's Rote Kreuz.
Karten à 50 Pf. bei Heinrich Hothan.

Schreibervereins Hans Halle-Süd

Berlinerweg 60. Fernsprecher 3376.
Herriiche Baumblüte.
Es ladet ergeben ein
Paul Henza.

Pläzler-Schiessgraben.

Robert Franzgrub.
Teile dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend ergeben mit, daß ich am heutigen Tage obiges Konzertlokal übernommen habe. — Für sehr gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen. Hier aus der berühmten Freiberg-Brauerei, hell und dunkel.

Sonntag, den 9. Ma. Mitt. 8 Uhr
großes patriotisches Konzert,
der Görlich'schen Kapelle im großen Konzertgarten. Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Eintritt frei.
Halle, den 7. Mai 1915.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflich ein
Karl Henckmann und Frau.

Zoo.

Sonntag, den 9. Mai 1915,
nachmittags 3 1/2 Uhr.

Konzert

von Direktor des Herrn
Musikdirektor Görlich,
abends 7 1/2 Uhr

Konzert

von Stadtheater-Orchester
unter Leitung von Kapellmeister
Fritz Volkmann.
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf. Militär ohne Charge vorn. 10 Pf., nachm. 20 Pf.

Bad Wittekind.

Sonntag, den 9. Mai,
früh 6 1/2 — 8 1/2 Uhr

Früh-Konzert, nachm. 3 1/2 Uhr

Kur-Konzert

von
Stadtheater-Orchester
unter Leitung von
Kapellmeister Fritz Volkmann.
Eintrittspreis:
pro Person einchl. Militär.
Montag, den 10. Mai,
nachm. 3 1/2 Uhr

Adematisches Fest-Konzert

von
Stadtheater-Orchester
unter Leitung von
Kapellmeister Fritz Volkmann.
Eintrittspreis:
pro Person 35 Pfg.
Abonnementskarten haben Vorrang.

14.5.8 Uhr L. M. Ber.
14.5.8 Uhr F. E. V.

Vorschrittskassige
Turn-Sweaters
und
Turn-Hosen
für Damen und Mädchen in
großer Auswahl im
Sporthaus **Bacher.**
Halle, Leipzigerstr. 102.

Klein-Unterbindung,

chemische und mikroskopische
Prüfung von Answurf
auf Entschädigung
festlich genehmigt und billige
Kupferer C. Rütgen,

Wasch-Kleiderstoffe

Ausserordentlich grosse Auswahl in den neuesten Mustern und Webarten
zu sehr billigen Preisen:

Wasch-Muslin Streifen, Punkte und Blumen-Muster Meter 55, 75, 60, 50, 35 Pf.	Zephir gestreift und gemustert Meter 1.50, 1.20, 1,—, 80 Pf.	Tupfenmulle 70 bis 80 cm breit Meter 2.50, 1.80, 1.65, 1.50, 95, 80 Pf.
Woll-Muslin hell- und dunkelgründig in Streifen, Tupfen und schönen Blumen-Mustern Meter 1.95, 1.75, 1.60, 1.40, 1 10	Kleider-Leinen einfarbig und gestreift Meter 95, 85, 60, 50, 45 Pf.	Weiss Wasch-Voile ca. 115 cm breit, mit kleinen und grossen Blumen-Mustern bestickt Meter 6.50 bis 4.50, 4,—, 3.50, 3
Wasch-Crepon kleine Muster in verschiedenen Farben Meter 1.95, 1.75, 1.60, 1.40, 60 Pf.	Shantung-Leinen 70 bis 130 cm breit weiss und farbig Meter 3.25, 2.75, 2.25, 1.75, 1 10	Weiss Wasch-Voile ca. 115 cm breit, mit farbigen Blumen-Mustern bestickt Meter 6.75, 4.50, 4.25, 3 50
Wasch-Voile , 70 cm breit in schönen Streifen und Blumen-Mustern Meter 2,—, 1.80, 1.65, 1.25, 90 Pf.	Frotté , 70 und 120 cm breit, einfarbig gestreift und schwarzweiss kariert Meter 3.25, 2.75, 2.25, 1.25, 1	Schwarz Voile ca. 115 cm breit, schwarz und farbig bestickt Meter 5.50, 4.50, 4,—, 3 75
Wasch-Krepp , 75—100 cm, einfarbig und gestreift Meter 2.50, 1.85, 1.20, 70 Pf.	Panama , 80 cm breit, weiss und crème, Meter 1.35, 1.10, 95, 80 Pf.	Weisse Voile-Volants ca. 115 cm breit Meter 15,— bis 5,—, 4,—, 3.50, 3
Perkal hell- und mittelfarbige Muster Meter 80, 60, 55, 45 Pf.	Cotelé , 80 cm breit, weiss, Meter 2.25, 1.80, 1.50, 1.20, 90, 80 Pf.	Kinder-Volants ca. 75 cm breit, weiss Voile und Batist-Säckchen Meter 3,— bis 1.95, 1.65, 1.50 1 35

Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

in 18. Auflage ist erschienen:
**Oefflers Geschäftshandbuch
(Die kaufmännische Praxis).**

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung:
Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschliesslich
Abschluss), Kaufmännisches Rechnen: Kaufmännisches Briefwechsel
(Handelskorrespondenz), Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare);
Kaufmännische Propaganda (Reklamewesen); Geld-, Bank- und
Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen;
Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen
und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechts-
kunde; Gerichtswesen; Übersichten und Tabellen; Erklärung kauf-
männischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sach-
register.

In wenigen 170000 Exemplare verkauft!
Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann August
Bamdor, Lehrer am Büsch-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das
beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter allen den
Werken ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte.“ — Das
384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franco geliefert gegen
Einsendung von nur 3.20 Mk. oder unter Nachnahme von 3.40 Mk.
Richard Oeffler, Verlag, Berlin SW. 29.

Bilz Sanatorium

Dresden-Radebeul
Belle Kurfolge bei Herz-
gen, Magen-, Darm-,
Harn-, Leber-, Nieren-,
Blasen- und Geschlechtskrank-
heiten. Nicht Rheumatis-
mus, Gicht, Asthma, Herz-
schwäche, Nervenleiden, Re-
nalgia, Migräne, Bluthar-
ten, Zuckerkrankheit und
allen Frauenkrankheiten.
Stropfkur frei.

L. Mail. Weisswasser, Baden Ungezieht.
Johannes Meyer, Obenstr. 18, pr.
Telephon 2418. Vertigung von
Ungezieht unter Garantie
— Zahlung nach Erfolg —

Väter, Mütter, Frauen, Bräute
schützt Eure Lieben im Felde
gegen Ungezieht des Körpers mit
Dr. Henkel's Schutzmittel
1000e Anerkennungen. Erfolg unübertrefflich für den Weg, Halle:
Paul Flemming,
Schwefelstrasse 10, L. Fernsprecher 8141.

Herrn-Socken Damen-Strümpfe Kinder-Söckchen

in unerreichter Auswahl zu
billigsten Preisen im
Spezial-Geschäft von
Julius Bacher
Leipzigerstr. 102.

Gummizette
waschbedürftige
**Beifüsse und
Windelsocken**
(bester Schützling)
in prima Qualität.
Gummivarenansatz
G. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 41.

Gelegenheitskauf.

Vollständige
Wohnungseinrichtung
für 825 Mk.
Büffet (3 Stül), Kuchenschrank,
6 Scherentische, 4 Zwischentische,
Schlafzimmer-einrichtung
Kücheneinrichtung,
Furttische, acht Stühle,
verkauft
Friedrich Peileke,
Schiffstrasse 25.

Wollene mit der
Hand gefärbte
empfeht **H. Schnee Nacht,**
Gr. Steinstrasse 84.

40jähriger Erfolg!
Zur Haarpflege
antiseptisch
beobachtet
nervenanregend.
Erfolghand.
**Kräuter-
Extrakt**
verhilft dem Haarschaft,
verhindert die Schuppenbildung
Stärkt den Haarwuchs.
Belebt die Nerven.
Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.— bei
Oscar Ballin sen. u. jun.,
Part., Leipzigerstrasse 91 u. 83.

× **Siefern-Brandholz!**
× in starken Schichten, auch klein ge-
× macht, in Gütern frei Haus.
× Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30.